

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsführer entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseit. Umrahmung. Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 101.

Sonnabend, den 24. August 1929.

32. Jahrg.

## Ueber dem Großen Ozean

### Der geglückte Start.

Der Start des „Graf Zeppelin“ erfolgte, wie er-gängend aus Tokio gemeldet wird, am Freitag früh genau 7.12 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Trotz des zunächst recht ungünstigen Wetters hatten sich schon in den frühen Morgenstunden auf dem Flugfeld von Kasumigaura große Menschenmengen

eingesammelt, um dem Abflug des „Graf Zeppelin“ bei-zuwohnen zu können. Der Befehl zum Ausbringen des Luftschiffes aus der Halle wurde gegeben, nachdem sich der heftige Wind gegen Mittag gelöst hatte. Mit äußerster Vorsicht schleppten die japanischen Marinemannschaften den Zeppelin, der vorher noch einmal von Dr. Eckener und seinen Offizieren genau besichtigt worden war, ins Freie. Als der Bug des Luftschiffes im Halterort sichtbar wurde, brach die Menge

### in begehrte Baizai-Rufe

aus. Der Start erfolgte bei bewölktem Himmel. Er ging glatt und ohne jeden Zwischenfall vonstatten. Wenige Sekunden nach dem Start „Lau e lo si“ erhob sich „Graf Zeppelin“ unter dem Jubel der Zuschauer in die Lüfte. Mit großer Schnelligkeit flog er auf etwa 500 Meter Höhe, während die Passagiere aus der Gondel die letzten Abschiedsworte sprachen. Nach einer kurzen Strecke entschwand das Luftschiff, von einigen japanischen Flug-zeugen begleitet, am Horizont.

Von den Zuschauern hatte ein großer Teil erwartet, den ganzen Tag über anzu- und abzufliegen, um trotz der Verschickung des Schiffs zur Stelle zu sein, wenn das Luftschiff sich vom Boden löst. Das Gros dieser Entzückten bestand aus Landbewohnern. Auch Greise, Frauen und Kinder haben

### die Pilgerfahrt zum Flugplatz

nicht gescheut. Die Zeit, die sie ausdauern mußten bedeutete ihnen nichts im Vergleich zu der Tatsache, daß sie dabei waren, als das Luftschiff seine tüchtige Reise über den stillen Ozean antrat.

### In voller Fahrt.

Nach dem Aufstieg schlug das Luftschiff nördliche Rich-tung ein und wurde in schneller Fahrt um 10 Uhr (M. E. Z.) über Taira, etwa 200 Kilometer nördlich von Tokio, gestoppt. Um 11.10 Uhr (M. E. Z.) befand sich „Graf Zeppelin“ über der Stadt Sannho, an der Nordspitze der japanischen Hauptinsel Honshu.

Um 9 Uhr abends japanischer Zeit (1 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit) haben die japanischen Funk-stationen Funkmeldungen des „Graf Zeppelin“ aufgefa-ssen, in denen die Position des Luftschiffes mit 35 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 145 Grad 20 Minuten östlicher Länge angegeben war. Aus dieser Positions-meldung läßt sich entnehmen, daß das Luftschiff in sechs Stunden etwa 360 Meilen in östlicher Richtung von Tokio zurückgelegt hat.

Wie aus San Francisco berichtet wird, ist die Positionsmeldung auch von dem Dampfer „Africa“ auf-gefangen worden. Wie die Positionsmeldung anzudeuten scheint, ist Dr. Eckener offenbar auf das offene Meer hin-ausgefahren, statt zunächst, wie es schien, einen nördlichen Kurs einzuschlagen. Wahrscheinlich geschah das in der Absicht, einen lokalen Sturmgebiet auszuweichen.

Dr. Eckener hofft in Los Angeles innerhalb 80 Stunden anzukommen, d. h. daß er am Sonntag abend die amerikanische Küste bei Seattle erreicht und in Los Angeles etwa um 6 Uhr morgens pazifischer Zeit am Montag eintrifft.

## Auf dem alten Fleck

### Hoffnungslosigkeit im Haag.

Die Gefahr einer deutschen Regierungskrise.

Die Freitag morgen begonnene Besprechung der De-legierten der vier an der Rheinlanfrage interessierten Mächte im Haag wurde nach einwöchentlich längerer Dauer beendet. Sie soll nachmittags fortgesetzt werden. Von deutscher Seite nahmen die Reichsminister Dr. Strese-mann und Dr. Wich als Teilnehmer teil. Eine Gesamt-besprechung der sechs Mächte, die für nachmittags anbe-rannt war, ist auf Sonnabend vertagt worden. In einer Beratung mit den deutschen Ministern Dr. Curtius und Siffertding wurde schließlich über die Sachliege-rien gesprochen. Zugewiesen sind im Haag sowohl der Reichsstaatspräsident Dr. Siegel als auch der bei der deut-schen Sozialdemokratie an führender Stelle stehende Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid eingelassen, ferner sind anwesend zwei Mitglieder der Zentrumskra-ften des Reichstages. Von französischer Seite ist General Guillaumat nach dem Haag berufen worden. Man nimmt an, zu dem Zweck, um sich über die Möglichkeiten einer rascheren Wärmung zu äußern.

Es erübrigt sich, alle umlaufenden Gerüchte, deren Zahl bei der ungewissen kritischen Situation Legion ist, zu verzeichnen. Trotz aller bestimmten Versicherungen, die konstanzig wurde am Sonnabend resolutiv ge-faßt werden, stellen französische und englische Mit-glieder es noch immer so hin, als wenn bei ihren Ver-änderungen keineswegs die Möglichkeit bestände, dieses Ende herbeizuführen. Vorläufig ist aber kaum zu erkennen, wie weitergearbeitet werden soll, wenn es wirklich wahr ist, daß die gewünschte Einigung zwischen Frankreich und England nun auf dem Rücken Deutschlands ausgetragen werden soll.

### Die neuen Forderungen an Deutschland.

Die Deutschen, das wird ziemlich unüberdroschen behauptet, sollen als Antwort auf ihre berechtigten Vor-sätze die Zustimmung erhalten haben, neue zusätzliche Zah-lungen zu leisten. Man soll ihnen vorgelegten haben, nicht allein die durch den Young-Plan etwa erzielten 300 Millionen des ersten Young-Jahres zu opfern, sondern auch noch auf fast 600 Millionen jogenannter ungeschützter Zahresabgaben etwa 700 beizubringen. „Ungeschützt“

ist der Teil der Reparationssummen, für den kein Trans-ferat gilt, die aus den Überschüssen der Reichsbahn fließen und für die Deutschland kein Moratorium bean-tragen darf. Für die darüber hinausgehenden Summen kann Deutschland im Notfall ein Transferat und Aufzinsungs-moratorium in Vorschlag bringen. Es würde also im ganzen darauf hinauslaufen, daß England bei seinem Streit um die Werte nicht wie es verlangt, durch Frank-reich befriedigt werden soll, sondern durch weitere Opfer Deutschlands.

### Regierungskrise in Sicht?

Daß davon kaum die Rede sein kann, steht unzweifel-haft fest; denn der Young-Plan war doch daraufhin ge-richtet, die nicht mehr zu tragende Abrechnung Deutsch-lands etwas herabzumindern statt zu heben. Reichsstaatsminister Dr. Stresemann soll dem auch in den verschiedenen Erklärungen deutlich darauf hinge-wiesen haben, daß es unmöglich ist, die deutsche Delegation mit einem solchen gerade in das Gegenteil verkehrten Resultat nach Hause reisen zu lassen. Unter Umständen, so soll Dr. Stresemann sich angeblich ausgedrückt haben, würde direkt die Gefahr einer Regierungskrise in Deutsch-land heraufbeschworen werden.

Man kann solche Vermutungen nicht ganz zurück-weisen, wenn man daneben bedenkt, daß nicht allein die Sanierung der europäischen Wirtschaft keineswegs irgen-derlei angebahnt wäre, sondern daß die damit im Zu-sammenhang stehende politische Frage, die nicht ein-mal ernsthaft in Angriff genommen wurde, vollständig auf dem alten Fleck stehen würde.

### Einzelbesprechungen im Haag.

Singulierung deutscher Delegierter.

In Verfolg des gestrigen Beschlusses, die Verhand-lung durch Einzelbesprechungen vorzubereiten, fand Donnerstag nachmittags eine Besprechung der vier Gläu-bigermächte, mit Ausnahme Englands, zum ersten Male unter Singulierung deutscher Delegierter statt. Dabei waren die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Siffertding zugegen. Es wurde vornehmlich die Frage der Sachliege-rien behandelt. Diese Besprechung ging abends weiter.

### Die Lage in der Mandchurei.

Der russisch-chinesische Konflikt.  
Ein Vertreter des deutschen Konsulats, der nach Chailar zur Untersuchung über die fälschliche Behand-lung verhafteter Sowjetangehöriger gereist war, kehrte nach seiner Rückkehr nach Chailar mit, die Verhafteten seien in dem Lager auf einen außerordentlich beschränkten Raum zusammengedrängt und seien halb nackt, wie man sie aus den Bergen gerissen habe. Frauen, die um die Glanzstoffe erachteten hätten, ihre verhafteten Männer zu befehlen und ihnen Lebensmittel zu bringen, seien von der chinesischen Wache mißhandelt worden.

Auf chinesischer Seite wird die Stärke der Sowjet-armee an den Fronten mit zwei Armeekorps angegeben. Auf der östlichen Seite der Front stehen etwa 20 000 Mann Infanterie und Kavallerie mit zwei Panzerzügen, Flug-zeugen und Artillerie. Die westliche Front ist mit 40 000 Mann Infanterie und Kavallerie, zwei Panzerzügen, sechs Tanks und über 20 Flugzeugen besetzt. Auf dieser Teil der Front sind keine Schützengräben angelegt, wo-raus man schließt, daß die hier bereitgestellten Truppen für eine Offensive bestimmt sind.

Vom chinesischen Generalstab Tschangshuetaung ist der Mobilisationsbefehl für alle Wildernden Streitkräfte und Reservisten ausgesendet worden. Ferner werden auch die Divisionen der mandchurischen Armee mobilisiert, die jenseits der Chinesischen Großen Mauer stationiert waren, also außerhalb der Mandchurei standen. Sie werden ebenfalls an die russisch-chinesische Grenze beordert.

### Kein Zwang für offene Stellen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gehen die Arbeiten an dem vorliegenden Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung weiter. Eine umfangreiche Erörterung entspann sich Freitag über die Bestimmung, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sein sollen, die offenen Stellen ihrer Betriebe den Arbeitsnachweis-amtlichen zu melden. Die Vertreter der Deutschen Gewerkschaften, des Zentrum und der Demokraten wandten sich sowohl gegen diese als auch gegen die weitere Bestimmung, auch für besetzte Stellen einen Zwang einzuführen, während die Sozialdemokraten und Kommunisten sich für beide Bestimmungen einließen. Die Sozialdemokratischen Arbeiterpartei ließ sich von dem Vorschlag, die Bestimmungen über den Meldewang gegen die Arbeitgeber zu heben, durch die der Reichsarbeitsminister ermächtigt werden sollte, den Arbeitgebern vorzuschreiben, sowohl die offenen Stellen zu melden, wie die in ihrem Betrieb neu einge-stellten Arbeitnehmer dem zuständigen Arbeitsnachweis-büreau zu geben.

Zum Schluß wurden nach einigen anderen Änderun-gen die Bestimmungen des Regierungsentwurfs, die die Freilassung der gerichtlich Verurteilten von der Beir-tragspflicht vorziehen, gegen die Stimmen der Sozial-demokraten angenommen. Dann wurde die Weiter-beratung vertagt.

### Die Erhaltung der Klein- und Mittelstädte

Reichstagsdebattieren in Kiel.

Am Donnerstag begann in Kiel die Debatte des Reichs-städtetages, zu der sich etwa 1500 Vertreter der Kommunen versammelt haben. Mitwoch war eine Sitzung des Sowjet-landschaftes des Reichstagesabendes und ein Begrüßungsabend vorausgegangen. Der Gesamtverband nahm eine Geschäftsver-sammlung ab, welche die neuen Pläne des präsidenten Innenministers ablehnt. Die Absicht, den Städten bis zu 5000 Einwohnern das Recht zum selbständigen Erlass von Polizeiverordnungen zu nehmen, und dieses Recht den Landräten übertragen, bedeute keine Vereinfachung, sondern eine Erhöhung der örtlichen Polizeiverwaltung. Es müßte vielmehr ein Polizei-trafsgebiet mit allen grundlegenden Bestimmungen ge-staltet werden.

Die sachlichen Beratungen wurden mit der Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Bellan, eröffnet. 14 Mittel- und Kleinstädte mit über 243 000 Einwohnern hätten durch die Verabschiedung des Umwandlungsrechts im Reichstags-Land-tag aufgehört zu bestehen. Der Reichstagsabende protestiert gegen dieses Gesetz, das die Großgemeinden und die Ge-meindeverbände begünstigt, während die Interessen der mitt-leren und kleinen Städte vernachlässigt werden. Das Referat über die

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Im Haag hat sich noch keine Einigung der streitenden Gegenseite angebahnt und es wird andauern von der Möglichkeit eines resultativen Abbruchs der Konferenzen gesprochen.

\* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich auf der dritten Etappe seines Westfluges.

\* In Basel trat der Weltbund zur Annäherung der Kirchengemeinschaften zusammen und wurde unter der Teilnahme von Regierungsvorstreitern und ausländischen kirchlichen Delegierten eröffnet.

\* Die Lage in der Mandatsänderung hat sich in keiner Weise geändert. Sowohl die Russen als auch die türkische Seite werden andauernd neue Truppenmassen an die Grenze geworfen.

Sozialpolitischen Aufgaben der Gemeinden  
bleibt Bürgermeister Stoll-Fischerwade. Die deutschen Mittel- und Kleinstädte erkennen trotz aller Schwierigkeiten ihre Pflicht zur sozialen Arbeit an. Die öffentlich-rechtliche Wohlfahrtspflege sei gegenüber der privaten das überlegene Prinzip. Letzteres müsse der Wohnungsbau unter besonderer Ablehnung der Mietskammer gefördert werden. Eine gesunde Bodenvertragswirtschaft sei dringend zu empfehlen.

Die Frage des Finanzausgleichs  
behandelte der gefälligstführende Präsident Dr. Hefel, der auf die Praxis der letzten Jahre hinwies, den schwierigen Haushaltsausgleich in Reich und Ländern und die ersichtliche Senkung der Steuerlasten in der Hauptstadt auf Kosten der Gemeinden vorzunehmen. — Es wurde eine Entschleunigung angenommen, nach der im Falle der Annahme des Young-Planes der eventuelle Finanzausgleich in Reich und Ländern nicht das einseitige Ziel verfolgen dürfe, allein die Reichsfinanzen zu sanieren, aber die mittleren und kleineren Gemeinden unerträglich zu belasten. — Universitätsprofessor Dr. Peters verbreitete sich über die

Bedeutung der freien Gemeinden für Volk und Staat. Wir dürfen kein Staat allein aus Großstädten werden. Dem Einzelnen muss das Gefühl des Bewusstseins mit der Stadt erhalten bleiben. Die Vorkräfte der großen Verwaltungen darf nicht überdübeln. Somit stellt sich Verdichtung und soziale Unzufriedenheit ein.

### Weltbund der Kirchen.

Die Tagung in Kassel.

Der Weltbund für Freundschaftsarbeiten der Kirchen, der in den Vereinigten Staaten gegründet wurde und seitdem eine Verbindungsmittel zwischen den Kirchen der ehemals feindlichen Länder durchführte, hat seine Mitglieder und Freunde zur diesjährigen Reichstagung in Kassel versammelt. Anwesend sind in a. a. W. eine Abordnung von 17 führenden englischen Geistlichen, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

Der vor Kurzem an die Spitze des Deutschen Weltbundes getretene Bischof Dr. Hefel sprach über die Bedeutung der Freundschaftsarbeiten zwischen den Kirchen der ehemals feindlichen Länder durchführte, hat seine Mitglieder und Freunde zur diesjährigen Reichstagung in Kassel versammelt. Anwesend sind in a. a. W. eine Abordnung von 17 führenden englischen Geistlichen, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

Der vor Kurzem an die Spitze des Deutschen Weltbundes getretene Bischof Dr. Hefel sprach über die Bedeutung der Freundschaftsarbeiten zwischen den Kirchen der ehemals feindlichen Länder durchführte, hat seine Mitglieder und Freunde zur diesjährigen Reichstagung in Kassel versammelt. Anwesend sind in a. a. W. eine Abordnung von 17 führenden englischen Geistlichen, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

### Die Lage in Oesterreich.

Der österreichische Ministerrat hat die Ereignisse in Et. Lorenzen usw. einer eingehenden Aussprache unterzogen. Die Vespredung führte zu einstimmigen Beschlüssen über Maßnahmen, die geeignet sind, weitere Störungen der öffentlichen Ordnung in zuverlässiger Weise zu verhindern. Zu irgendwelchen Besorgnissen wegen weiterer Irthümlichkeiten liegt kein Anlaß vor. Demzufolge entbehren sowohl die in wirtschaftlichen Kreisen des Landes vereinzelt aufgetauchte Bemerkungen wie auch die verschiedenen ausländischen alarmierenden Berichte jeder Begründung.

### Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verfassungsfest und Schüler.

An das Provinzialschulkollegium Berlin-Estereferbe war berichtet worden, die Eltern hätten Schüler vielfach von den Schulverfassungsfestern ferngehalten aus Gründen, die erkennen ließen, daß sie die Beteiligung ihrer Kinder an einer öffentlichen Schulveranstaltung, die ein Verkenntnis zum neuen Staat darstelle, nicht wünschten. Die Kinder können für ihr fernbleiben in diesem Falle nicht bestraft werden, sagt das Provinzialschulkollegium daraufhin und fährt fort: Den Eltern ist zu eröffnen, daß in Zukunft die Schule sich genötigt sehen wird, Kinder, die durch bestartige Behauptungen des Elternhauses an dem Besuch solcher Feste verhindert werden, im Verwaltungsverfahren zu entlassen. Unsere Schule erzieht ihre Schüler und Schülerinnen zu Bürgern der Republik. Diese Aufgabe können die Schulen an Schülern und Schülerinnen nicht erfüllen, wenn die Erziehungsbedingungen, noch dazu aus Anlaß des vaterländischen Gedenktages, der alle Deutschen einmütig, die betriebswirtschaftliche, nationale Erziehungsarbeit der Lehrerschaft durchkreuzen.

Provinzialtagung in Mitteldeutschland.

Der Verbandskongress der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolksvereine Mitteldeutschlands trat in Halle zusammen, um zu den Fragen der bevorstehenden Kreis- und Provinziallandtagsarbeiten Stellung zu nehmen. Aus der Vespredung des Wahlauflusses der Landvolksvereine ging hervor, daß die Christlich-nationale Bauern- und Landvolksvereine für die Provinziallandtagsarbeiten in der Provinz Sachsen nur Landvolksmitglieder als Kandidaten aufstellen wird.

Die deutschen Volksgruppen in Europa.

Bei der in München erfolgten Tagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa kam das Bedauern darüber zum lebhaften Ausdruck, daß für die Ordnung und den Frieden Europas bedeutsamen

Fragen des Minderheitenschutzes vom Völkerverbund nicht behandelt worden seien. In der Schlussfassung der Tagung wurde der Vorstand beauftragt, den Ministern Dr. Stresemann, Broeze und Danbarndt für ihre Haltung in der Minderheitenfrage den Dank der Tagung auszusprechen.

### Nordamerika.

Englisch-amerikanische Flottenabrüstungsverhandlungen.  
Von Welchen Seite und von der englischen Vorkraft in Washington ist gleichzeitig amtlich mitgeteilt worden, daß der Besuch des englischen Ministerpräsidenten MacDonald in Amerika Mitte Oktober stattfinden werde. Als Hauptprogramm wird eine Konferenz zwischen MacDonald und dem Präsidenten Hoover bezeichnet, die der Frage der Seearüstung gelten soll. Das in Aussicht genommene Abkommen soll auf der Grundlage der Parität der beteiligten Kreuzerflotte erfolgen. England soll jedoch berechtigt sein, keine Kreuzer für Seepolitzwecke zu bauen. Amerika dürfte in 10-Worten und Zerstörern besonderes Engagements entgegennehmen.

### Aus In- und Ausland

Berlin. Im Auswärtigen Amt haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Delegation begonnen, die gewisse Abänderungen des zwischen beiden Ländern geltenden Handelsvertrages zum Gegenstand haben.

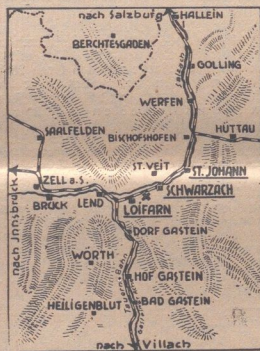
Bühlerhöhe. Reichsanstalt Müller ist aus Heidelberg zur Kur in Bühlerhöhe eingetroffen.

Samburg. Zu Ehren des Besuchs des argentinischen Schulinspektors, Präsidentes Sarmiento fand im Samburger Rathaus ein Festessen statt, bei dem in ansehnlicher Neben sowohl von Samburger Bürgermeistern Dr. Peters wie von argentinischen Gelehrten in Berlin, Dr. Kellert, auf die hundertjährige ungetrübte Freundschaft zwischen Deutschland und Argentinien hingewiesen wurde.

### Schreckensszenen bei der Lauernbahnkatastrophe.

Der qualvolle Tod der Verunglückten.

Bei dem Eisenbahnunfall bei Bad Gastein, durch das vier Menschen den Tod fanden und 35 zum Teil schwer verletzt wurden, ereigneten sich fürchterliche Schreckensszenen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war unbeschreiblich. Mehrere Waggons fielen zertrümmert, drei Waggons vollkommen ineinandergeschoben. Aus den Zimmern hörte man fürchterliches Schreien und Schreien und Wimmern. Die unverletzte Reisenden erlitten tei-



were einen verdammten und tiefen vor Schrecken unter lautem Schreien in die umliegenden Felder. Eine Dame mußte zusehen, wie ihre Schwester, die sie nicht aus den Zimmern befreien konnte, einen qualvollen Tod erlitt, und ebenso konnte ein Herr seine Mutter nicht aus der Umarmung der Eisenstele befreien und wurde Augenzeuge ihres qualvollen Endes.

Das Unglück ist nach den bisherigen Feststellungen auf eine Fehlabfertigung des Personenzuges zurückzuführen.

### Der Todessturz in den Bleischaft.

Schwerer Betriebsunfall.  
In Wels bei Witterfeld führten in einem der Betriebe des Werkes Kemnitz der S. G. Farbenindustrie A. G. ein Betriebsingenieur und ein Meister aus bisher noch ungeklärter Ursache in einen gemauerten und mit Blei ausgekleideten etwa vier Meter hohen leeren Behälter. Die beiden Verunglückten zogen sich schwere Schädelverletzungen zu, an denen sie im Rathenower Krankenhaus gestorben sind, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Eine mit zehn Personen besetzte Fähre fuhr gegen die Wände der Zimmerei an, zerbrach und ging unter. Acht Personen konnten von bayerischen und österreichischen Wasserbauarbeitern gerettet werden. Zwei Frauen erkrankten.

### Spanischer Flottenbesuch in Swinemünde.

Donnerstag eingetroffen.  
Das aus vier Schiffen bestehende spanische Geschwader ist am Freitag mittags des Donnerstags in den Hafen von Swinemünde eingelaufen. Die Schiffe wurden von dem zahlreichem Publikum, das sich am Volkwert eingefunden hatte, mit großer Ehrlichkeit begrüßt. Der spanische Konsul in Stettin, Neecker Ritter Krumpholtz, hieß die spanischen Gäste am Hafen willkommen. Die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten sind auf Freitag verschoben worden. Die Flottenbesuche sind der Führer des „Zander-Bacajeta“ und drei Torpedobootsicherer „Alfede“, „Belasco“ und „Lagana“.

### Flammen auf der Straße.

Panitz bei einem Kabelbrand.

In dem Hauptunterwerk in Breslau brach ein Kabelbrand aus. Der Brand hatte sich sowohl in der Transformatorhalle, als auch an mehreren Abwechslungen auf verschiedenen Straßen durch Herausdringen von meterhohen Stichflammen bemerkbar gemacht. Als man hier noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, entzündete ein Laute Panitz. In der Zwingerstraße schob eine neue Stichflamme heraus, die bis zum zweiten Stock reichte. Sämtliche Fensterläden des Erdgeschosses wurden zertrümmert; die Glasplitter flogen in weitem Umkreis auf der Straße umher. Mehrere Passanten wurden durch die Hitze verletzt; eine Frau wurde durch den starken Aufwind zur Erde geschleudert und am Kopf verletzt. Aus dem Hause, wo die Stichflammen an mehreren Stellen ausbrachen, stürzten die Bewohner in heller Panik.

### Eine deutsche Schiffsmannschaft gerettet.

Sonnabend in Newport.

Kapitän Nelson vom Dampfer „Präsident Harrison“ funkte dem Newporter Bureau der Postkammer mit, daß es seinen Zenten gelang sei, 26 Mann, das ist die gesamte Mannschaft des deutschen Dampfers „Quimion“, der im Ocean brennend gesichtet worden war, zu retten. Nähere Einzelheiten über die Rettung wurden nicht angegeben. Der Dampfer trifft Sonnabend in Newport ein.

### Löwenjagd in Gumbinnen.

Drei Löwen gehen im Gutschof spazieren.

Durch Nachlässigkeit eines Angestellten eines Zirkusses in Gumbinnen entwidnen drei Löwen aus dem Zirkus. Der Verwalter des in Stadthöhe liegenden Gutes Friedländerhof, aufmerksam gemacht durch das Wäkeln einer Kuh herde, begab sich aus seiner Wohnung, um die Ursache der Unruhe festzustellen. Als er in die Dunkelheit hinaustrat, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag in den Rücken. Als er sich umwandte, sah er einen starken Löwen hinter sich. Jetzt wurden Herrschaft und Personal des Gutes alarmiert. Man sah durch die Fenster, wie die Löwen im Garten und auf dem Hof herumkamen. Inzwischen erliefen Angestellte des Zirkusses auf dem Hof, um die Bestien wieder einzufangen. Glücklicherweise gelang es, die Tiere auf dem Hof zu stellen und durch Vorsetzen von Stieren in drei Gebäuden einzufangen. Der Kaufmannwagen und auf die provisorischen Zellen verbracht, und auf Zureden ihres Wärtigers ließen die Löwen in die gewohnte Gefangenschaft zurück.

### Berliner Produktenbörsen.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		23. S.		22. S.	
Wetz. märt.	23. S.	22. S.	Wetzl. f. Wm.	23. S.	22. S.
Wetz. märt.	239-242	238-241	Wetzl. f. Wm.	115-122	115-122
Wetz. märt.	191-195	190-195	Wetzl. f. Wm.	11-21	11-21
Wetz. märt.	167-188	167-188	Wetzl. f. Wm.	840	840
Wetz. märt.	167-188	167-188	Wetzl. f. Wm.	40-48	40-48
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	28-34	28-34
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	21-28	21-28
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	28-32	28-32
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	15-19	15-19
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	24-28	24-28
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	11-16	11-16
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	19-20	19-20
Wetz. märt.	168-174	168-174	Wetzl. f. Wm.	17-18	17-18

### „Mein Müßig.“

Näm 12, 16: Halter auch herunter zu den Niedrigen.  
Rüchlich ist Heinrich Jille gestorben, einer der bekanntesten Zeidner Deutschlands. Jeder hat Wider von ihm gesehen in Zeitungen, illustrierten Blättern, auf Plakaten. Immer zeichnet er Berliner Gestalten: Männer, aber öfter Frauen und Kinder; aus den armen Viertel der Stadt, aus den Hinterhäusern, den engen Höfen und dumpfen Kellern. In ihren Freuden und in ihren Sorgen zeichnet er sie. Er ist nicht dabei das Beste nicht, auch nicht das Beste, er ist nicht dabei das Beste nicht, auch nicht das Beste. Diese Welt nennt er: „Mein Müßig.“ Was soll das sagen? Was ist das für meine Umgebung? Was würde nicht stimmen. Er sagt mehr: das ist meine Welt. Und wieder nicht bloß: die Welt, die mir interessant ist und die mir reichlich Stoff für meine Zeichnungen liefert. Sondern: „meine“ Welt, in der ich mit meinem Herzen lebe, „meine“ Menschen, die ich lieb habe, die ich liebe, die ich liebe, die ich liebe mit ihnen, freude mich an ihrer Freude, leide, weil sie leiden. Und weihen mein Herz voll, dessen geht meine Hand über, denn meine Hand ist es, mit der ich rede. Ich kann's ja nicht lassen, von ihnen zu reden, die im Schatten des Lebens aufwachen und vergehen. Jille hatte die große Liebe zu den „Niedrigen“, die wir alle haben sollen und die so viele nicht oder meißt so wenig haben, und die doch schließlic das eigentliche Kernstück des menschlichen Existenziums ist. „So bin bin binaria — burtig — obdacht — schlumt geworden — ihr habt euch nicht um mich gekümmert.“ Ach, wenn wir doch einst dem Richter auf seine Frage: wie hast du zu den geringsten meiner Brüder, zu den Niedrigen dich gestellt? getrost antworten könnten: „Herr, die gerade um die hab' ich mich bemüht.“ Mein Leber: sind sie auch „dein Müßig“?  
P. S. B.

### Schluß der Inzeratenannahme

vormittags 8 Uhr.  
Größere Inzerate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

### Der bunte Strohmann.

In vielen Gegenden West- und Süddeutschlands, in Arol, Böhmen und Österreich, findet auch immer zur Erntezeit der bunte Strohmann an. Er wird aus einer Garbe hergestellt, erhält Arme und Beine wie der Mensch, Augen, Nase und Mund wie im Winter ein Schneemann, und wird mit allerlei buntem Zierrat ausgeschmückt, mit einem Gürtel aus Tuch, mit Mütze und einer Tabakspfeife. Manchmal wird der bunte Strohmann gleich bei der Ernte hergestellt, und er steht wie ein Wächter da, der bei der Erntearbeit zuseht, oft auch schließt, jedoch die Herstellung dieses Strohmannes auch erst am Schluss der Ernte. Dann fährt er mit dem letzten Wagen auf den Hof und erhält darauf einen bevorzugten Platz, steht bei schönem Wetter vor der Scheune und kommt bei Regenwetter in den Hausflur oder auf die Scheunentenne. Denn noch hat der bunte Strohmann nicht ausgepfeift, im Gegenteil, erst beim Erntestopfen kommt er zu seinen höchsten Ehren. Dann eröffnet nämlich ein Mägdelein mit ihm den Ernteanfang und er wandert bei diesem Fest von Hand zu Hand, bis alle weiblichen Personen mit ihm getanzt haben. Nachher freilich ist es mit der Herrlichkeit des bunten Strohmannes aus. Er wird hinausgeführt auf das Feld oder muß es sich gefallen lassen, in das Stroh geworfen zu werden.

### Unsichere Wetterausichten.

Die Tiefdruckwirbel, die vom Ozean kommend, nach Nordosten bzw. Osten vorzudringen, waren in der ganzen Woche für unser Wetter von maßgebendem Einfluß. Das Wetter war im großen und ganzen ziemlich unbeständig, die Temperaturen lagen allgemein drei bis vier Grad Celsius unter dem Normalwert. Nach dreitägigen Gewittern am Sonntag im Süden kam es am Montag in den Alpen zu einem ungewöhnlich starken Temperatursturz. Bei Temperaturen von nur ein bis zwei Grad über dem Gefrierpunkt traten starke Schneefälle ein. Auch in den nächsten Tagen kam es zu stärkeren Niederschlägen. Wenn auch ein über Südböhmen liegendes Hochdruckgebiet zeitweise nach Nordosten vorrückte und uns dabei eine zeitweise Besserung der Wetterlage bringen dürfte, so erscheint doch die allgemeine Lage ziemlich unbeständig. Mit einer Beständigkeit ist jedenfalls vorerst nicht zu rechnen; die Temperaturen werden auch weiterhin ziemlich niedrig bleiben.

### Soziales und Provinzielles.

Die Bestimmungen über die Wechselsteuer sind ab 1. August 1929 geändert worden. Die Neuerung besteht darin, daß die erhöhte Wechselsteuer für Wechsel mit längerer als dreimonatiger Laufzeit aufgehoben ist. Es unterliegt also von nun an der Wechselsteuer mit 0,10 RM, für jede angefallene 100 RM.

Gelegentlich fliegen Gänse gegen Drähte der elektrischen Leitungen. Dadurch wird unter Umständen nicht nur die Stromerzeugung ganzer Bezirke auf geraume Zeit stillgelegt, sondern nicht selten erfolgen hierdurch Drahtbrüche, durch die Menschen und Tiere gefährdet werden. Es empfiehlt sich deshalb, den Gänzen die Flügel zu beschneiden, um das Hineinfliegen in die Leitungen zu verhindern. Am besten wird mit Gelbstrafe bis 150 RM, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wer außerhalb eingedringter Grundstücke sein Vieh, also z. B. Gänse, Enten und Hühner, ohne gehörige Aufsicht oder ungenügende Siderung läßt.

Auf den Feldern ist die Vehrenpracht verschwunden. Noble Stoppeln gähen uns an, und das Auge des Wanderers schweift in die blaue Ferne, die uns während des Sommers durch wogende Getreidefelder verperlt geblieben waren. Ein fröhlicher Hauch geht trotz aller sommerlichen Wärme durch die Natur — es ist, als hätte eine kalte Hand unsere sommerblühenden Getreide, und als blühe von der Nachwirkung dieser Berührung irgend etwas am Bilde des blühenden Sommers zurück, das ihm einen fremden erfüllenden Charakter verleiht. Stoppeln im Felde, Stoppeln im Leben. Es kommt der Tag, an dem dein Getreide gemäht ist, an dem der Erntesegen, den dein Dolein verpackt, unter Dach und Fach gebracht wird und nichts zurückbleibt als kahle Stoppeln. An dem du müde wie die Erntesommerferne, die mit einem letzten Lächeln über dein Feld streift, die Bilanz deines Lebens zieht und zu der endgültigen Erkenntnis gelangt: Es hat gelächelt und es hat Frucht getragen! Aber die Zeit der Reife ist vorbei, und was zurückgeblieben ist sind kahle Stoppeln, die die Pflege der Ewigkeit bald umwerfen wird, um Platz für neues, junges Leben und neues blühendes Dolein zu schaffen.

Annaburg, 24. August. (Großfeuer.) Gestern nachmittag gegen 1/5 Uhr wurde aus dem benachbarten Burzen telefonisch Großfeuer gemeldet und Wächter erboten. Im Anwesen des Landwirts und Gemeindeverwalters Schulze war auf bisher nicht bekannte Weise Feuer ausgekommen, das in kurzer Zeit die mit Entenorräten reich gefüllte Scheune und Stallungen einschloß. Mitverbrannt sind eine neue Dreifachmaschine und verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die herbeigeeilten Wehren mußten sich zufolge des Wassermangels darauf beschränken, den Brand zu lokalifizieren, was ihnen infolge der herrschenden Windstille auch gelang, sonst wäre das Unglück unabsehbar geworden. Schulze wollte bei Ausbruch des Feuers zum Steuerprechtag des Landbundes in Annaburg.

Annaburg, Morgen Sonntag findet von 1/11 Uhr bis 1/21 Uhr Wlachkonzert statt.

Schweinitz, 22. August. Wie berichtet wurde hier vor einigen Tagen eine chinesische Wollhandtrabbe gefangen. Der Kosmos, Sandweier für Naturfreunde, weiß über die Wollhandtrabbe folgendes zu berichten: Die in China heimische Strabbe wurde 1922 zum ersten Male in der Unterelbe bei Brunsbüttel und der Insel Finkenwärd gefangen. Wenige Jahre später wurde sie bereits in der Wejer beobachtet und im vorigen Jahre konnten einige so-

gar schon in der Jade und in der Unterelbe gefangen werden. Gegenwärtig bringt dieser chinesische Krebs häufiger in der Elbe und Wejer vor; so wurde er bereits in den Hauffen bei Brandenburg und neuerdings auch bei Schönebeck, Barby und Glinde festgesetzt. Sogar in die Saale ist er gebrungen und hat seine Wanderung in die Saale aufwärts bereits bis Calbe festgesetzt. Fast überall, wo noch ist es, daß die Strabbe nach neuesten Meldungen nun auch im Obergebiet in Schlefien nachgewiesen worden ist. Dabei konnte sie heute noch nicht mit Sicherheit festgesetzt werden, ob sie dort aus der Saale gelangt, oder ob sie aus dem Stettiner Haff eingewandert ist. Auf jeden Fall hat das ursprünglich im Seewasser lebende, Badwasser lebende Tier sich inzwischen völlig auf das Leben im Süßwasser umgestellt.

Schweinitz, 21. August. Durch die überaus lange Trockenheit ist hier großer Schaden erwachsen nicht nur an den Feldfrüchten wie Kartoffeln, Rüben und Grünfütter, sondern, und das am empfindlichsten treffend, an Sträuchern und Bäumen. Ganze Anpflanzungen nicht nur junger Bäume, sondern ältere Bäume von zwanzig und mehr Jahren sind infolge der überaus großen Trockenheit eingegangen.

Jessen, 21. August. Die Reife der Veteranen von 1870/71 lüftet sich immer mehr. Gestern verstarb einer der ältesten Veteranen, der Jollesinnehmer i. R. Karl Mallwitz im 82. Lebensjahr.

Jessen, 24. August. Am Freitag Vormittag schied freiwillig aus dem Leben der Malermeister Wilhelm Bergmann, in dem er sich in seiner Wohnung mit einer Schützenbüchse erschoss. B. muß sich mit dieser Gedanken tagsvorher schon herumgetragen haben, da seine Aeußerungen darauf schließen ließen und er einen Revolver bei sich trug, der ihm von Bekannten abgenommen wurde. Ueber das Motiv ist nichts bekannt.

Elster, 22. August. (Stillsitzverbrechen.) Festgenommen und dem Amtsgericht Wittenberg zugeführt wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Willi Müller, 3 J. in Volksmüchel im Dienst. Müller hatte sich an einem lebensfähigen Kinde stillsitz vergrämen. Das Kind wurde von ihm in einen Park gelockt und vergewaltigt.

Brehis, 20. August. Die hiesige Domäne hat in diesem Jahre auf den Bändereien des Bormers Ködlin einen ersten Versuch mit dem Anbau von Topfnambur gemacht. Die Früchte oder Knollen werden von den Tieren gern getroffen. Die ganze Anpflanzung soll als Winternahrung für die Rehe, Hasen und Fasanen stehen bleiben, nur soviel wie zur neuen Auslastung im nächsten Jahre gebraucht wird, soll abgeerntet werden.

Wittenberg, 21. Aug. Reichstangler a. D. Dr. Lufzer wollte gestern, auf der Durchreise begriffen, mit seiner Gattin und seinen beiden Töchtern in Wittenberg und besichtigte noch zu später Abendstunde das Lutherhaus und die Schloßkirche. — Die Leiche des Kaufmanns Wilhelm Schulte, der am Sonntag nachmittag bei dem Versuch, zwei seiner in Gefahr geratenen Kinder zu retten, ertrank, wurde gestern nachmittag unweit der südöstlichen Bodeanstalt geborgen. Der tragische Tod des Sch. beruht auf allgemeiner Verwirrung, erkrankte, trifft die zahlreiche Familie, die nun ihres Ernährers beraubt ist, sehr hart. Das jüngste der acht Kinder hat erst vor wenigen Wochen das Licht der Welt erblickt.

Deffau, 22. August. (Liebesdrama.) Gestern wurde die 22 Jahre alte Veräußerte Elisabeth Delle aus Deffau bei Steus als Leiche aus der Elbe geborgen. Nach einem Abschiedsbrief des Mädchens, einer Waise, hat mit ihm zusammen auch der Maler Roman Rubisch aus Deffau den Tod im Wasser gesucht. Rubisch hat einen entsprechenden Abschiedsbrief an seine Eltern gerichtet. Er wird selbst vermisset. Seine Leiche ist aber noch nicht gefunden worden.

Dellnau (Kr. Deffau), 22. August. (Durch eine explodierende Karbidlampe das Auge verloren.) Einige Anaben spielten mit Karbidlampen, die sie mit Wasser füllten. Dabei wurde der 8jährige Sohn des Landwirts Strube durch eine explodierende Lampe schwer verletzt. U. a. wurde ihm ein Auge ausgerissen.

Hoyerswerda, 21. August. (Zwei Wirtschaften niedergebrennt.) Am Montag früh sind in Großhärden die beiden Wirtschaften der Besitzer Gahn und Wehle in kurzer Zeit vollständig niedergebrennt. Die Bewohner konnten außer dem Vieh nichts retten. Auch die ganze neue Ernte ist mitvernichtet. Die Schwiegertochter des Besitzers Gahn, Frau Pilger, die ihr und ihrer beiden Kinder Leben nur mit knapper Not retten konnte, erlitt über Schreck einen Nervenzusammenbruch.

Biehla, 21. August. Einen leistungsfähigen Motorradfahrer konnte man im Habacht Holz beobachten. Der Mann brachte es fertig sich auf seinen Sozius zu setzen und die Steuerung seinem 11jährigen Töchterchen zu überlassen.

Oppelhain, 21. August. Ein durch einen Blitzschlag verursachtes Großfeuer zerstörte nachts Scheune und Stallgebäude des Landwirts Schumann im benachbarten Friedersdorf.

Zeust (Kr. Lübben), 21. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Sonnabend erkrankte man vergebens in der Familie Schür die Heimeister des Hausherrn. Als man nach ihm suchte, fand man ihn in der Nähe der Reudnitzer Grenze tot neben seinen drei Pferden. Ein Blitz hatte ihn und die Tiere getötet, als er vor dem Gewitterregen unter einem Baume Zuflucht suchte.

Glöna, 20. August. Da einem hiesigen Arbeiter in der letzten Zeit oft Geld gefohlen wurde, verdachte er den Erbs eines verlauchten Schweines in dem Ofen der Wohnstube. Als er am nächsten Tage auf die Arbeit ging, bereitete die fünfzehnjährige Tochter, welche von dem Verdicht nichts wußte, auf dem Zimmerofen das Mittagessen zu. Dabei verbrannte das fester verdiente Geld. Warum schaffte man es nicht zur Sparkasse?

Gladigau (Altmark), 21. August. (Eine 17jährige Mutter erbröckelt ihr Kind.) Die 17jährige S. Tochter

eines angesehenen Kaufmanns, hatte heimlich ein Kind geboren. Nur die ältere Schwester, die mit ihr das Schlafzimmer teilte, wußte davon. Einer Freundin gegenüber plauderte die junge Mutter von dem Ereignis. Da das Kind verschunden war, forschte die Polizei, die ebenfalls vom Verfall Kenntnis erhielt, nach, und es stellte sich heraus, daß das Mädchen ihr Kind erbröckelt, in einer Pappschachtel verpackt und dann im Walde vergraben hatte. Die Kindesmörderin legte ein unumwundenes Geständnis ab.

Neuhaldensleben, 21. August. (Rechtzeitig entdeckter Eisenbahnfrevel.) Auf der Strecke Garblegen—Neuhaldensleben legten Freoler in der Nähe von Rosförde Schwellen, Eisenplatten und Steine auf die Schienen. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer eines fernabkommenden Personenzuges im Schein der Laternen die Hindernisse und konnte gerade noch rechtzeitig genug den Zug zum Stehen bringen. Es ist eine Belohnung von 200 Mark zur Ermittlung der Täter ausgelegt.

— **Wacht rohes Obst vor dem Essen!** Diese Mahnung sollte man immer wieder jedem, der Obst roh verzehrt, zutommen lassen. Es ist eine Gesundheitsregel, gegen die fast ständig gefündigt wird. Man mache nur einmal eine Probe bei einem Pfund Obst und überzeuge sich nachher, wieviel Schmutz in dem zum Waschen benutzten Wasser zurückbleibt, und wie solches Wasser überhaupt aussieht. Alle diese Schmutzteilchen werden beim Unterlassen des Waschens vom Magen mit aufgenommen, und es ist einfach unmöglich, behaupten zu wollen, daß der Körper unter solcher leistungsfähigen Gefährdung nicht gegebenenfalls schweren Schaden nehmen kann. Wieviel Krankeitsteine sind vielleicht schon auf diese Weise verteilt worden, ohne daß der Erkrankte eine Ahnung davon hatte, welchen Umständen er die Krankheit zuzuführen hatte? Sehr oft wird dann dem Obst selbst die Schuld zugeworfen, während in Wirklichkeit nur die mangelhafte Sauberkeit des Verbrauchers allein die Unbefählichkeit war.

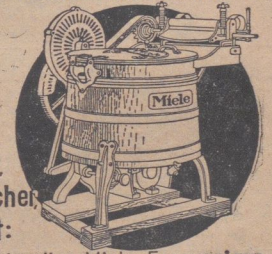
— **Die Heidelbeere — eine Volksmedizin.** Die Heidelbeere, auch unter dem Namen Blaubeere, Schwarzebeere, Fildbeere, Bellinge usw. bekannt, ist schon seit alten Zeiten eine der bewährtesten „Volksmedizinen“, deren Wert auch von der strengen Wissenschaft nicht bestritten wird. Wo Heidelbeeren im Hause sind, bleibt der Arzt fern, so lautet ein altes Volksrath. Diesen ihren Ruhm teilt die Beere mit dem Sonnenstein. Gerade die kleinen alltäglichen Erkrankungen werden durch den Genuß von Heidelbeeren gelindert. Obendrein kann man die Beeren einmachen und trocken und so das ganze Jahr über verfügbar haben. Bei Mund-, Nachen- und Halskatarrh leisten Ausspülungen mit dem Saft der Beeren die vorzüglichsten Dienste, mit dem Vorteil, daß es nichts schadet, wenn man etwas verschluckt. Auch übeln Mundgeruch vertriebt der Saft. Der bekannte Purpurfarbstoff der Beere dringt, wie ein Gelehrter wissenschaftlich feststellte in die erkrankten Gewebe, jedoch weitere mechanische Reizungen von der erkrankten Stelle abgehalten werden und die Heilung auffallend schnell von statten geht. Auf gleicher Ursache beruht auch die gute Wirkung der getrockneten Beeren bei Durchfällen. Jedoch nicht nur die Schleimhäute verleiht der Farbstoff mit seiner färbenden Dede, sondern auch jede Hautoberfläche. Der Saft empfiehlt sich deshalb auch bei den verschiedensten Fiebertrentheiten und Hautausschlägen. Er bewirkt stets rasche und dauernde Heilung, eine Tatsache, die allgemein bekannt zu werden verdient.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis:  
Annaburg, Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrock.  
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.  
Burzen, Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst.  
Lüben, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Sr. Pfarrer Dohler.

# Miele

## Elektro-Waschmaschine



Einfach.  
Dauerhaft.  
Betriebs sicher.  
Preiswert.

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

**Mielewerke A.G.**  
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands  
**Güterloh/Westfalen**  
Über 2000 Beamte und Arbeiter.



Am Donnerstag abend 11 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unter guter Vater, Großvater und Schwiegervater

## Wilhelm Schmager

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Kol. Naumburg, den 22. August 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. August 1929, mittags 12 Uhr, werde ich in Annaburg, Gaishof Aale, Friedhofstraße

#### 1 Büffet (Ciche)

öffentl. meißelbietend gegen Vorzahlung versteigert. Der Gegenstand ist anderweit gepfändet worden.

Torgau, den 23. August 1929.

Dietrich, Vollziehungsbeamter.

### Bezirks-Vertreter

f. m. j. Jahren hofens bel. Futtermittel per sofort gesucht.

Guter Verdienst. — Voll. Dauerstellung. Offerten sofort an: **Josef Heller**, Chemische Fabrik, Leipzig O 28, Konradstraße 64. — Gegr. 1903. —

### Männer-Turn-Verein von 1881.

Am Sonntag, den 25. August, findet auf dem Schloßplatz unser

## Sommer-Schauturnen

statt, wozu wir die geehrte Einwohnerschaft ergebenst einladen. Zur Vorführung gelangen: Geräteturnen, neuzeitliche gymnastische Übungen, Freilübungen, Spiele, Kämpfe u. dgl. Hierzu: **Konzert** der Rohrigen Kapelle. Beginn 2 Uhr.

Abends 8 Uhr: **Ball** im „Goldenen Ring“.

Sierbei: Ehrung langjähriger Mitglieder.

Lanzgeld 50 Pf. Mitglieder frei.

Zum Umzug treten alle Vereinsmitglieder um 1 Uhr im „Waldschloßchen“ an.

Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Vorstand. **J. A. Wintler**

**Achtung! Achtung!**

Ein Posten

äußerst billige **Strümpfe**

2. Wahl, sonst 3,50 Mk.

jeht 1,75 Mk. und billiger.

**Damenhemden**, sehr gute Qualität, hausgenäht **2,50**

**Damenbarthschemden** **3,00**

**Seiden-Trikot:** Unterröcke mit Hosen

**Woll-Trikot:** mit Hosen

Große Auswahl von guten Kleidern in Crepe de Chine, Colonne, Voil.

Plüschbrennerei u. Damenschneiderei

**Oswin Hofmann,**

Talstraße 2 (beim Schloß).

### Lenatol erspart das Putzen!

Es hält Messing, Kupfer, Silber und andere Metalle lange Zeit, z. B. jahrelang blank, selbst im Regen. Die Verwendungsmöglichkeit ist so vielseitig, daß 90% der seitherigen Putzarbeit erspart wird.

Besonders zu empfehlen zur Erneuerung mancherlei gemauerter Vorhangsanlagen, Möbel, Beleuchtungskörper, Kunst- und Biergeschänke, Möbelbeschläge, Uhren, Tisch- und Küchengeräte, Maschinen und dergl. aus Messing, Kupfer, Silber, Eisen und anderen Metallen.

Zu haben bei:

**J. G. Fritzsche.**

### Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt

**Wilhelm Kunze.**

### Sonntags-Gonderzug

verkehrt von **Dessau Hbf.** über Roslau — Coswig — Wittenberg

#### nach Dresden

am Sonntag, den 8. Septbr. 1929

Anschlußzüge verkehren von Bitterfeld und Köthen nach Dessau, von Zerbst nach Roslau und von Ludwigs-walde nach Wittenberg.

**Bequemste Fahrt!** **1/2 Fahrpreisermäßigung!**

Kollektive Fahrungen durch Dresden. Befähigung der Eisenmilitärs. Besuch der Ausstellung „Ketten und Wandern“. Tagesausflug in die Sächsische Schweiz. Fahrkartenerwerb ab Sonntag, den 1. September 1929, bei allen Fahrkartenausgaben. In Dessau, Köthen, Zerbst und Wittenberg auch bei den Verkehrsblättern. Bekanntmachungen beachten! Reiseführer kostenlos bei allen Ausgabestellen. Weitere Auskunft erteilt das Reichsbahn-Verkehrsamt in Dessau, Leopoldstraße 24, Fernsprecher 2479.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.**  
**Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.**

### Sämtliche Bau-Artikel:

**Eiserne Träger und Säulen,** letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

**Front- und Grabgitter,** **Eiserne Fenster und Oberlichte,** **Türen und Torwege** vom Lager und nach Maß.

**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre,** **Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauge,** sowie **komplette Wasserleitungen.** **Stallgitter für Schweinefalle,** **Schweineträge :: Krippenschalen.**

**Wilhelm Grahl.**

**Gnädige Frau!**

„Gelta“-Strümpfe sind wirklich etwas Neues. Die einzelnen Fasern des „Gelta“-Gewebes enthalten Hohlräume, deshalb verhindert es den Verlust der Körperwärme; das heißt „Gelta“-Strümpfe halten warm! Wenn Sie Gelta tragen, schützen Sie Ihre Gesundheit.

Zu haben bei:

**Carl Quehl.**

**Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rüben-gabeln, Obstpfänder, Einloch-Apparate, Viehfessel, Kupfer- und Eisen-Kessel, Stehleitern** in verschiedenen Größen, **Waschen, Spann- und Stacheldraht** empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

Empfehle in bester Güte **div. Gorten Käse,** Emmentaler, Tilsiter, Edamer, Camembert, Limburger, v. a. Land-**Käse**

**Arthur Sönnemann** Markt 19.

**Frachtbrieft** empfiehlt die Buchdruckerei

Bereite Deine Marmeladen und Gelees **in 10 Minuten mit „Opekta“**

Jede Kochung gelingt. A. Glasche 95 Pf. empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Kellner-Bonbücher** zu haben bei **Herm. Steinbeiß.**

**Tomaten, Zitronen, Bananen, Pflaumen, Äpfel, Weintrauben, Salatgurken** empfiehlt

**Arthur Sönnemann** Markt 19.

**Niesenspörgel, Infarnatflee, Beluschen, Sommerwicken** empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Honig-Fliegenfänger, Aeroxon** empfiehlt

**Arthur Sönnemann**

**Motorräder!**

Stoc (2,5 PS) 365.— RM.

D. A. W. (4 PS) 648.— RM.

N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

300 ccm (7 PS) N. S. U. 975.— RM.

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt. Autogenschweißerei. Uebernahme v. Drehbankarbeiten.

**Werkstattstation.**

**Fritz Rödler, Annaburg,** Fernruf 253.

### Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatisismus, Nigias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich.

**Hans Müller,** Obersekretär a. D. Dresden 355, Neustädter Markt 12.

Feinsten aromatischen **Röstkaffee** sowie koffeinfreien **Kaffee „Hag“** (frisch eingetroffen) empfiehlt

**Arthur Sönnemann** Markt 19.

Zum Bereiten von **Gelee u. Marmeladen** empfehle

**„Opekta“** (der natürlichste Geleestoff der Früchte) in Flaschen M. 0.95

**Arthur Sönnemann** Markt 19.

**Soll-Anhänger** empfiehlt die Buchdruckerei

*Spülen wie Spülen in Ordnung jagt man sich an!*

Die wundervolle Arbeitserleichterung, die in No die Fett- und Speisereste vom Geschirr fortspült, alles mit herrlichem Glanz umgibt, darf in ihrem Haushalt nicht fehlen! Es ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Es ist so ergiebig, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Eimer zu nehmen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch

**Henkel's Spül- und Reinigungsmittel** für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil-Werken

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Locales und Provinzielles.

Ein weiterer Schritt zur Ausglei chung der Mieten in Altmwohnungen und Neubauwohnungen. Die ver lautet, wird im preussischen Volksfahrtsministerium erwogen, die zum Teil recht hohen Mieten in Neubauwohnungen zu mindern. Ein Vorschlag geht dahin, in Zukunft für Neubauten höhere Hauszinssteuerrhypotheken zu gewähren. Da aber eine solche Erhöhung naturgemäß nur in Frage kommen kann, wenn das Aufkommen aus der Hauszinssteuer entsprechend erhöht wird, soll beachtlich werden, voraussichtlich vom 1. Oktober d. Js. ab eine zehnprozentige Mietensteigerung eintreten zu lassen, die ausschließlich für Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken Verwendung finden soll, damit die Mieten in den Neubauwohnungen gesenkt werden können, um so mit Hilfe weiterer Mietensteigerungen in späterer Zeit einen Ausgleich zwischen den Mieten in Altmwohnungen und Neubauwohnungen eintreten zu lassen.

Steuererhöhung für Landwirte. Das Reichsfinanzministerium hat den Finanzämtern neuerdings wieder zur Pflicht gemacht, bei der Einziehung der Steuern auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen mehr Rücksicht zu nehmen und einer besonderen Kostlage stets durch Erhöhung oder Erlass Rechnung zu tragen. Diese Rücksichtnahme soll besonders bei Landwirten obwalten, auf alle Fälle sollen Zwangsversteigerungen seitens der Finanzämter vermieden werden. Falls es notwendig ist, soll den Landwirten, namentlich aber den kleineren Betreibern, die Umsatzsteuer für das laufende Jahr erlassen werden.

Die Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Aus Anlaß einer Anfrage an den Justizminister, ob das Justizministerium oder eine ihm untergeordnete Stelle eine Anweisung zur Bevorzugung der Arbeiter bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen erteilt habe, verweist der Amtliche Preussische Pressedienst auf eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 10. Februar 1928. Sie geht davon aus, daß entsprechend dem Grundgedanken, auf dem die Einrichtung der Schwurgerichte und der Schöffengerichte beruht, nach Möglichkeit alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig zum Amte als Schöffe und Geschworener herangezogen werden müssen, und hebt hervor, daß es Aufgabe des Amtsrichters als Vorsitzenden des für die Wahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Ausschusses sei, in den Auswahlkandidaturen auf die Möglichkeit einer gleichmäßigen Verteilung der Schöffen und Geschworenen auf alle Bevölkerungsschichten, insbesondere auch auf die Arbeiterschaft, hinzuwirken. Andere Anweisungen sind nicht ergangen.

Nehmt euch alleinreisender Kinder an! Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: „Sich und wieder kommt es vor, daß Eltern ihre für selbständige Bahnfahrten noch recht unreifen Kinder auf die Bahn setzen und zu Verwandten schicken. Es ist sehr erwünscht, daß sich die Reisenden dieser Kinder annehmen und sie zugleich anhalten, Obstreife, leere Schachteln, Papier usw. nicht ins Abteil zu werfen.“

Liebenwerda, 17. August. (Wünsche für den Winterfahrplan.) Hier fand auf Einladung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes in Magdeburg unter dem Vorsitz des Landrats eine Besprechung von Fahrplanwünschen für die Strecke Magdeburg—Köhlitz statt. An der Besprechung waren Vertreter der betreffenden Handels- und Industriezweige, der interessierten industriellen Werke und der anliegenden Gemeinden beteiligt. Es wurde zunächst festgestellt, daß die Personenzug-Verbindungen auf dieser Strecke den allgemeinen, von der Reichsbahn in den letzten Jahren durchgeführten Verkehrsverbesserungen nicht in dem Umfange gefolgt sind, wie dies wünschenswert und für die Anlieger der Strecke notwendig gewesen wäre. Dies gilt sowohl für den Fernverkehr als auch für den lokalen Verkehr. Es wurde nicht verkannt, daß die in der Hauptsache zuständige Reichsbahndirektion in Halle a. b. S. beim letzten Fahrplanwechsel einige für längere Strecke lokale Verbesserungen durchgeführt hat. Die folgenden Ver-

bindungen tragen aber der Tatsache nicht Rechnung, daß der Güterverkehr der Strecke erheblich gestiegen ist und daß die erhöhte Wirtschaftlichkeit sich auch im Personenverkehr auswirken muß. Der Reichsbahndirektion in Halle a. b. S. sollen daher folgende Anträge vorgelegt bzw. in den Fahrplanabschnitten vertreten werden: 1. Einlegung eines D-Zug-Paares an Stelle der bisherigen Gültige 145 und 146 auf der Strecke Magdeburg—Köhlitz mit Haltepunkten in Jallenberg, Bad Liebenwerda, Elsterwerda und Wüdenberg. D 145 müßte in Magdeburg etwa um 6.41 abgehen und gegen 11.30 Uhr in Köhlitz eintreffen. Der Gegenzug würde in Köhlitz um 10.27 Uhr abfahren und gegen 14.55 Uhr in Magdeburg eintreffen. Die Zuglänge ist so gewählt, daß an allen Anhaltspunkten wichtige Anschlüsse erreicht werden und besonders auch ein Durchgangsverkehr auf der Strecke Köln bezw. Hannover nach den Provinzen Schlesien geschaffen wird. 2. Um den jetzt durch E. 145 bedienten Verkehr sicherzustellen, soll der bisher zwischen Dessau und Wittenberg verkehrende Personenzug 697 in der Fahrplanlage des bisherigen E. 145 bis Köhlitz durchgeführt werden. Der Zug soll also zur Aufrechterhaltung der wichtigen Anschlüsse beschleunigt gefahren werden, aber zulastfrei bleiben. Ein gleicher Zug soll in der Gegenrichtung in der Fahrplanlage des jetzigen E. 146 verkehren. 3. Zur Schaffung einer besseren Abendverbindung aus Magdeburg nach dem südöstlichen Teile der Provinz Sachsen wird die Einlegung eines neuen Personenzuges auf der Strecke Magdeburg—Jallenberg gefordert. Der Zug müßte etwa 15.50 Uhr in Magdeburg abgehen und gegen 18.11 Uhr in Jallenberg eintreffen. In Jallenberg erreicht der Zug nach allen Richtungen wichtige Anschlüsse. Es ist zu hoffen, daß die Reichsbahndirektion in Halle sich der Notwendigkeit dieser dringenden Wünsche nicht verschließen wird. Freilich wären damit noch nicht alle berechtigten Wünsche der Anlieger an dieser Strecke erfüllt, aber es wäre doch wenigstens den dringendsten Erfordernissen abgeholfen. Liebenw. Anstl.

Bad Schmiedberg. Die hiesige Volkseigenverwaltung erläßt folgende Polizeiverordnung, die auch abwärts Nachahmung finden sollte: „In Anbetracht vieler Beschwerden aus dem Publikum über Geräußbelästigung durch Kraftfahrzeuge stellt die Volkseigenverwaltung voran, wieder besondere Maßnahmen zu ergreifen. Es werden, wie im Vorjahre wieder Kontrollen stattfinden, die sich besonders auf das Motorradgeräuß der Kraftfahrer erstrecken werden. Nach den Bestimmungen der im Fahrbre dafür verantwortlich ist, daß eine Belästigung durch Geräuß in keinem Falle eintritt. Viele Motorradfahrer beachten diese Vorschrift nicht, sie nehmen im Gegenteil Veränderungen am Schalldämpfer vor, indem sie Maschinerie bann besonders laut zu hören ist. Die Volkseigenverwaltung wird mit strengen Strafen vorgehen, gegebenenfalls wird sogar eine Arbeitsverweigerung der betreffenden Kraftfahrer erfolgen. Die Kontrollen werden sich ferner auf das unnötige Hupen, besonders zur Nachtzeit,

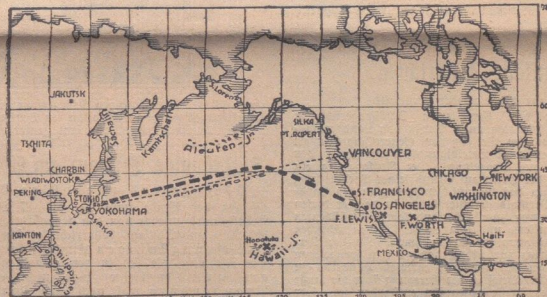
erstrecken. Es ist keineswegs erforderlich, regelmäßig in kurzen Zwischenräumen zu hupen. Auch vor Straßenkreuzungen ist dies nicht in jedem Falle nötig. Bei Unfällen geht nicht der Strafrecht aus, der am meisten gebührt hat, sondern der, der nachweisen kann, daß er unter Einhaltung der Verkehrsbestimmungen vorsichtig und rücksichtsvoll gefahren ist.

Bollenhain. (Wieder ein Fliegenstich mit Todesfolge.) Vor etwa drei Wochen wurde der Wirtschaftsvogel Anders vom Dominium Jallenberg von einer Fliege auf den Handrücken gestochen. Als sich eine neue Haut über den Stich gebildet hatte, wurde die kleine Wunde durch einen darauf-fallenden Querbau wieder aufgerissen. Es kam eine Infektion hinzu, die zu einer Blutvergiftung führte. Der 71jährige Mann ist jetzt im Bollenhainer Krankenhaus verstorben.

Barthowitz. (Grün ist die Mäule, rot ist das Blut.) Nach der standesamtlichen Trauung geriet eine Frau mit der Mutter des Bräutigams in Streit und trat sie mit den Füßen in den Leib. Hierauf verprügelte der junge Schwamm seine neugeborene Frau so, daß sie an den weiteren Veranlassungen nicht teilnehmen konnte. Das Hochzeitsfest trug nehmen der Mäule Grün auch rotes Blut.

Slawa. (Wenn du noch eine Schwiegermutter hast.) Bei einer Auseinandersetzung mit ihrem Schwieger-sohn griff einer Schwiegermutter zu einem Topf heißen Wasser, den sie dem Wiberpflügen über dem Kopfe gab. Der demitlebenswerte junge Mann erlitt erhebliche Ver-brühungen.

Eine mitteldeutsche Bausparkasse. Das Preussische Ministerium des Innern hat vor wenigen Tagen durch öffentlichen Rundbrief die Errichtung öffentlicher Bau-sparkassen grundsätzlich genehmigt. Nachdem auf Grund der Richtlinien des Rheinisch-Westfälischen Sparkassen- und Giro-verbands vor einiger Zeit die Bausparkasse der Rheinpro-vinz, Düsseldorf, ihre Tätigkeit aufgenommen hat, wird nunmehr die beschlossene Gründung einer gemeinnützigen Kollektiv-Bausparkasse für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (Mitteldeutsche Landesbank) durchgeführt werden. Die notwendigen Ergänzungen der Satzungen der Mittel-deutschen Landesbank sind bereits beschlossen. In der nächsten Sitzung des Verwaltungsrats der Landesbank wird über die Aufnahme des Geschäftsbereichs Bescheid gefaßt werden. Mit der Eröffnung der Bausparkasse wird aller Voraussicht nach noch im Herbst dieses Jahres zu rechnen sein.



Der von Dr. Gdener beabsichtigte Kurs auf der letzten Etappe Tokio—San Francisco (Los Angeles)—New York.

DIELIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Der rote war also der schwarze Sepp, der das Judent Doktor Egenbrecht angezogen hatte. Derjenige aber, der die beiden beim ihrem Einbruch geföhrt hatte, nämlich Doktor Egenbrecht, befand sich bei der Explosion schon längst nicht mehr im Laboratorium. Der feinen Stoff mit dem Anopie hatte also nur irreföhrt, und wir können hoffen, daß Doktor Egenbrecht lebt. Raffelt machte damals keine Angaben, da er damit den Einbruch hätte eingesehen müssen.

Somit quälten Sie sich die ganze Zeit umsonst, und weinten wohl heimlich an des schwarzen Sepp's Grab. Nun, vielleicht taten dem alten Gauner Ihre Tränen wohl. Scheinbar ist Egenbrecht in seiner Verweilung noch in jener Nacht spurlos aus Hamburg abgedampft, und hat somit keine Ahnung, was sich zugetragen hat. Ich werde eifrig nach ihm forschen, um ihm nützlich den Brautepos zu machen, daß er unsere kleine Gitta nicht besser gelohnt hat und nicht gleich merkte, daß eine Intrige im Spiel war.

Dies, liebe Brigitta, als kleine Weihnachtsfreude von dem alten Untel Sanitätsrat. Hoffentlich ist die Nachricht Ihrem Herzen recht wohl, und Gott helfe, daß ich den Aus-reißer bald erwische.

Grüßen Sie mir meine alte Christiane, die des Lobes voll von Ihnen ist. Gott beschonen. Untel Lührmann.\*

In Brigittas Gesicht wucherten beim feinen Näte und Blässe. Sie botte an ganzen Körper, und vermochte nur mit Mühe einen Aufsturz zu unterdrücken. Dann sprang sie plötzlich auf und stürzte, eine Entschuldigend murmelt, aus dem Zimmer.

„Was hat Schwester Gitta!“ riefen der Pastor und der alte Doktor wie aus einem Munde. „Es ist nichts als eine freundliche Nachricht“, entgegnete Schwester Christiane, „lassen wir sie für den Abend allein. Auch Freude kann oft krank machen.“

Ihre Augen aber blickten traurig-sinnend zu dem jungen Geistlichen hin, denn sie ahnte, daß in diesem Mannes-herzen eine stille Liebe für die blonde Schwester Gitta zu leimen begann. Aus einem Briefe, der auch für sie von ihrem Bruder eingetroffen war, wußte sie ja, daß Brigitta Hollermann niemals Frau Pastor Wendelin werden konnte, da sie das Bild eines anderen im Herzen trug.

„Sans-Jörg, Sans-Jörg, ist es möglich, er lebt!“ Auf-schluendend warf sich Brigitta, auf ihrem Zimmer an-gekommen, auf ihr Bett.

Sie vermochte diese nie erhoffte, überwältigende Nach-richt nicht zu fassen; sie war vorläufig noch zu viel des Glückes.

Der Liebe war nicht tot; er lebte, er lebte! Wo er sich im Augenblicke befand, danach fragte sie in ihrem Glück noch nicht; für sie war es schon höchste Selig-keit, daß er in jener Nacht nicht um ihre Willen blindlings in den Tod gegangen war.

In dieser Nacht schlief Brigitta erst beim Morgengrauen ein, und am Morgen hatte sie es gründlich verschlafen. Schwester Christiane schalt sie nicht, sie wußte ja, daß es ein Schlag der Gerechtigkeit nach langer Krankheit ge-wesen war.

Befindung ging Brigitta Hollermann jetzt durch die Äule der Kleinen, und mo lautes, herzlich's Lachen hörte, war sicher Schwester Gitta dabei.

Für Gitta rundete sich allmählich, und sie erblühte zu immer größerer Schönheit.

Die Schuld war von ihr genommen, Egenbrecht lebte! Freudend! Sie wußte es nicht. Aber sie fragte vorerst nicht danach. Er lebte, das genigte ihr. Ihr Herz war ganz still, und doch sagte es ihr beglückt mit jedem neuen Schlage:

„Einmal wirst du ihn wiedersehen!“ Die Zeit verging, die ersten Frühlingstürme nahden, und da die Krantheiten der Kleinen nachgelassen hatten, so batte Brigitta auch mehr freie Zeit.

In der Mittagsstunde, die ausschließlich ihr gehörte, wanderte sie oft große Strecken an der Küste entlang. Dann regte sich wohl auch in ihr das ganze Sehnen nach ihm, den über alles geliebten Mann. Sehnsüchtig lag sie oft am Strande und sah gegenfernteren dem Fluge der Vöden nach.

Brigitta Hollermann war glänzlich mit ihrem jetzigen Leben; es fehlte ihr an nichts, und doch kamen Trüben, in denen es sie hinausjagte in die große, elegante Welt, der sie freudigst für immer entfiel batte.

Anfang August flatterte von dem alten Sanitätsrat Lührmann ein Brief ins Haus.

Er schrieb ihr, daß seine Bemühungen, Egenbrecht aufzuföhren, bisher vergebens gewesen wären, aber er würde ihn schon noch erwischen. Im übrigen habe er er-fahren, daß ihre Schwester Ja als Gesellschaftlerin Frau M. von Salzen nach Japan oder China — genau wisse er es nicht — gefahren sei, und zum Zufall sei er seiner alten Schwester Christiane mitteln, daß er Ende August auf vierzehn Tage nach Ostl läme. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhüllsteuer, Schwenkzettel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 101.

Sonnabend, den 24. August 1929.

32. Jahrg.

## Ueber dem Großen Ozean

### Der gesungene Start.

Der Start des „Graf Zeppelin“ erfolgte, wie er gönzend aus Tokio gemeldet wird, am Freitag früh genau 7.12 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Trotz des zunächst recht ungünstigen Wetters hatten sich schon in den frühen Morgenstunden auf dem Flugfeld von Kajunigaura große Menschenmengen eingefunden, um dem Abflug des „Graf Zeppelin“ beiwohnen zu können. Der Befehl zum Ausbringen des Luftschiffes aus dem Jabel der Zuschauer in die Luft. Mit großer Schellenheit flog er auf etwa 500 Meter Höhe, während die Passagiere aus der Gondel die letzten Abschiedsgrüße winteten. Nach einer kurzen Schiffe entfiel das Luftschiff, von einigen japanischen Flugzeugen begleitet, am Horizont.

Die Besatzung hatte ein großes Ziel heroisch zu erreichen. Der Start erfolgte bei bewölhtem Himmel. Er ging glatt und ohne jeden Zwischenfall vorstatten. Wenige Sekunden nach dem Kommando „Laurelos!“ erhob sich „Graf Zeppelin“ unter dem Jabel der Zuschauer in die Luft. Mit großer Schellenheit flog er auf etwa 500 Meter Höhe, während die Passagiere aus der Gondel die letzten Abschiedsgrüße winteten. Nach einer kurzen Schiffe entfiel das Luftschiff, von einigen japanischen Flugzeugen begleitet, am Horizont.

Die Besatzung hatte ein großes Ziel heroisch zu erreichen. Der Start erfolgte bei bewölhtem Himmel. Er ging glatt und ohne jeden Zwischenfall vorstatten. Wenige Sekunden nach dem Kommando „Laurelos!“ erhob sich „Graf Zeppelin“ unter dem Jabel der Zuschauer in die Luft. Mit großer Schellenheit flog er auf etwa 500 Meter Höhe, während die Passagiere aus der Gondel die letzten Abschiedsgrüße winteten. Nach einer kurzen Schiffe entfiel das Luftschiff, von einigen japanischen Flugzeugen begleitet, am Horizont.

## Auf dem alten Fleck

### Hoffnungslosigkeit im Haag.

Die Gefahr einer deutschen Regierungskrise.

Die Freitag morgen begonnene Besprechung der Delegierten der vier an der Kleinanfrage interessierten Mächte im Haag wurde nach einseitig schwebender Dauer beendet. Sie soll nachmittags fortgesetzt werden. Von deutscher Seite nahmen die Reichsminister Dr. Brüning, Dr. Brüning und Dr. Brüning daran teil. Eine Gesamtbefragung der sechs Mächte, die für nachmittags anberaumt war, ist auf Sonnabend verlagert worden. In einer Beratung mit den deutschen Ministern Dr. Curtius und Hilferding wurde lediglich über die Sachverhalte gesprochen. Inzwischen sind im Haag sowohl der Reichsbankpräsident Dr. Schaack als auch der bei der deutschen Sozialdemokratie an führender Stelle stehende Reichstagsabgeordnete Dr. Reifferscheid eingetroffen, ferner sind anwesend zwei Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages. Von französischer Seite ist General Guillaumat nach dem Haag berufen worden. Man nimmt an, zu dem Zweck, um sich über die Möglichkeiten einer rascheren Klärung zu äußern.

Es erübrigt sich, alle umlaufenden Gerüchte, deren Zahl bei der ungewissen kritischen Situation Legion ist, zu verzeichnen. Trotz aller bestimmten Versicherungen, die Konferenz werde am Sonntagabend resultativ abgeschlossen werden, fallen französische und englische Mitarbeiterinnen es nach immer so hin, als wenn bei ihren Abfertigungen keineswegs die Absicht bestände, dieses Ende herbeizuführen. Vorläufig ist aber kaum zu erkennen, wie weitergearbeitet werden soll, wenn es wirklich wahr ist, daß die gewöhnliche Einigung zwischen Frankreich und England nun auf dem Rücken Deutschlands ausgeht.

### Die neuen Forderungen an Deutschland.

Die Deutschen, das wird zientlich unübersehbar behauptet, sollen als Antwort auf ihren begründeten Vorstoß die Zustimmung erhalten haben, neue zusätzliche Zahlungen zu leisten. Man soll ihnen vorgezogen haben, nicht allein die durch den Young-Plan etwa erzielten 300 Millionen des ersten Young-Jahres zu opfern, sondern auch noch anfallt 600 Millionen sogenannter ungeschützter Jahresabgaben etwa 700 bereinzubringen. „Ungeschützt“

die Bürgerfahrt zum Flugplatz nicht geschien. Die Zeit, die sie ausbarren mußten bedeutete ihnen nichts im Vergleich zu der Tatsache, daß sie dabei waren, als das Luftschiff seine tolle Reise über den Stillen Ozean antrat.

### In voller Fahrt.

Nach dem Aufstieg schlug das Luftschiff nördliche Richtung ein und wurde in schneller Fahrt um 10 Uhr (M. E. Z.) über Cairo, etwa 200 Kilometer nördlich von Tokio, gestoppt. Um 11.10 Uhr (M. E. Z.) befand sich „Graf Zeppelin“ über der Stadt Sannobe an der Nordspitze der japanischen Hauptinsel Honshu.

Um 9 Uhr abends japanischer Zeit (1 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit) haben die japanischen Zentralkommissionen den „Graf Zeppelin“ aufgefangen, in denen die Position des Luftschiffes mit 35 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 145 Grad 20 Minuten östlicher Länge angegeben war. Aus dieser Positionsmeldung läßt sich entnehmen, daß das Luftschiff in sechs Stunden etwa 360 Meilen in östlicher Richtung von Tokio zurückgelegt hat.

Wie aus San Francisco berichtet wird, ist die Positionsmeldung auch von dem Kommando „Hiram“ aufgenommen worden. Wie die Positionsmeldung anzudeuten scheint, ist Dr. Günter offenbar auf das offene Meer hinausgefahren, statt zunächst, wie es schien, einen nördlichen Kurs einzuschlagen. Wahrscheinlich geschah das in der Abicht, einen lokalen Sturmgebiet auszuweichen.

Dr. Günter hofft in Los Angeles innerhalb 80 Stunden anzukommen, d. h. daß er am Sonntag abend die amerikanische Küste bei Seattle erreicht und in Los Angeles etwa um 6 Uhr morgens pazifischer Zeit am Montag eintrifft.

ist der Teil der Reparationssummen, für den kein Transferat existiert, die aus den Überschüssen der Reichsbahn fließen. Die Reparationssummen sind zum beantragten Zeitpunkt im Haag nicht einzureichen. Die Reparationssummen sind zum beantragten Zeitpunkt im Haag nicht einzureichen.



In Verlauf des gestrigen Beschlusses, die Verhandlung durch Einzelgesprächen vorzubereiten, fand Donnerstag nachmittag eine Besprechung der vier Gläubigermächte, mit Ausnahme Englands, zum ersten Male unter Hinzuziehung deutscher Delegierter statt. Dabei waren die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding zugegen. Es wurde hauptsächlich die Frage der Sachleistungen behandelt. Diese Besprechung ging abends weiter.

### Die Lage in der Mandchurie.

Der russisch-chinesische Konflikt. Ein Vertreter des deutschen Konsulats in der nach Chailar zur Untersuchung über die fehlende Behandlung verhafteter Sowjetangehöriger gereist war, teilte nach seiner Rückkehr nach Chailar mit, die Verhafteten seien in dem Lager auf einen außerordentlich beschränkten Raum zusammengebracht und seien halb nackt, wie man sie aus den Betten gestrichelt habe. Frauen, die um die Erlaubnis ersucht hätten, ihre verhafteten Männer zu besuchen und ihnen Lebensmittel zu bringen, seien von der chinesischen Wache mißhandelt worden.

Auf chinesischer Seite wird die Stärke der Sowjetarmee auf den Fronten mit zwei Armeekorps angegeben. Auf der östlichen Seite der Front stehen etwa 20 000 Mann Infanterie und Kavallerie mit zwei Panzerjagen, Flugzeugen und Artillerie. Die westliche Front ist mit 40 000 Mann Infanterie und Kavallerie, zwei Panzerjagen, sechs Tanks und über 20 Flugzeugen besetzt. Auf diesem Teil der Front sind die Schützengraben angelegt, woraus man schließt, daß die hier bereitstehenden Truppen für eine Offensive bestimmt sind.

Vom chinesischen Generalstab Tschanghsuehling ist der Mobilisierungsbefehl für alle Wüsten- und Grenztruppen und Kleinstädte ausgegeben worden. Ferner werden auch vier Divisionen der mandchurischen Armee mobilisiert, die jenseits der Chinesischen Großen Mauer konzentriert waren, also außerhalb der Mandchurie standen. Sie werden ebenfalls an die russisch-chinesische Grenze beordert.

### Kein Meldezwang für offene Stellen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gehen die Arbeiten an dem vorliegenden Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung weiter. Eine umfangreiche Erweiterung entspannt sich Freitag über die Bestimmung, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sein sollen, die offenen Stellen ihrer Betriebe den Arbeitsnachweiskämtern zu melden. Die Reform der Arbeitsnachweiskämtern der Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten wandten sich sowohl gegen diese als auch gegen die weitere Bestimmung, auch für besetzte Stellen einen Meldezwang einzuführen, während die Sozialdemokraten und Kommunisten sich für beide Bestimmungen einsetzten. Die Sozialdemokraten und Kommunisten erheben gegen den Meldezwang für offene Stellen, die gerade dazu dienen soll, hervorzuheben. Die Sozialdemokraten und Kommunisten treten für den Meldezwang ein. Beim Fortgang der Beratungen lehnte der Sozialpolitische Ausschuss die Bestimmung ab, durch die der Reichsarbeitsminister ermächtigt werden sollte, den Arbeitgebern vorzuschreiben, sowohl die offenen Stellen zu melden, wie die in ihrem Betrieb neu eingestellten Arbeitnehmer dem zuständigen Arbeitsnachweiskämtern zu geben.

Zum Schluß wurden nach einigen anderen Änderungen die Bestimmungen des Regierungsentwurfs, die die Freistellung der geringfügigen Beschäftigten von der Beitragspflicht vorsehen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Dann wurde die Weiterberatung vertagt.

### Die Erhaltung der Klein- und Mittelstädte.

Reichstädtetage in Kiel.

Am Donnerstag begann in Kiel die Tagung des Reichstädtetages, zu der sich etwa 1500 Vertreter der Kommunen versammelt haben. Mittwochs war eine Sitzung des Hauptausschusses des Reichstädtetages und ein Begrüßungsabend vorausgegangen. Der Gesamtvorsitzende im Reichstädtetage an, welche die neuen Pläne des preussischen Finanzministers ablehnt. Die Absicht, den Städten bis zu 5000 Einwohnern das Recht zum selbständigen Erlass von Polizeiverordnungen zu nehmen und selbständigen Erlass von Polizeiverordnungen zu bedeuten, wurde als Verletzung der Grundrechte der Städte angesehen. Es wurde dem Reichstädtetage eine Erklärung der Reichstädtetage mit allen grundlegenden Bestimmungen gefaßt werden.

Die nächsten Beratungen wurden mit der Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten, Oberbürgermeisters Dr. Veltan, eröffnet. 14 Mittel- und Kleinstädte mit über 240 000 Einwohnern hätten durch die Verabschiedung des Umgemeindefetzes im Reichstädtetage gegen dieses Gesetz, das die Großgemeinden und die Gemeindeverbände begünstigt, während die Interessen der Mittel- und kleinen Städte vernachlässigt werden. Das Referat über die